

## Arbeitsgruppe

# Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK)

---

A. Zaiß, Freiburg (Leiter)

B. Graubner, Göttingen (Stellvertreter)

B. Busse, Freiburg (Stellvertreterin)

S. Hölzer, Bern (Stellvertreter)

K. Pfeiffer, Graz (Stellvertreter)

### **Tätigkeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013**

Mitglieder der Arbeitsgruppe nehmen in verschiedenen zentralen Gremien und Arbeitsgruppen aktiven Anteil an der Weiterentwicklung der medizinischen Klassifikationen (insbesondere im Kuratorium für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen [KKG] beim Bundesministerium für Gesundheit [BMG]). Dabei werden ihre Arbeitsschwerpunkte von den jeweiligen gesetzlichen Anforderungen an die medizinische Dokumentation und Klassifikation im Gesundheitswesen bestimmt. In den beim DIMDI angesiedelten maßgeblichen KKG-Arbeitsgruppen ICD und OPS sowie in entsprechenden Gremien der Selbstverwaltung arbeiten Mitglieder der Arbeitsgruppe intensiv mit und bringen dort ihre umfangreichen Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit in der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung ein. Diese Fachkenntnisse und die Erfahrung aus diesen Arbeiten schlagen sich dann auch in einer Reihe spezieller Buch-, CD-ROM- und Software-Veröffentlichungen nieder.

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten der AG betrifft seit ihrem Bestehen die Vermittlung von Informationen über den jeweils aktuellen Stand und die Probleme der medizinischen Dokumentation und Klassifikation. Im Berichtsjahr 2013 organisierte die AG zwei Veranstaltungen:

### **Symposium „Transparenz durch Routinedaten“ am 07.03.2013 in Krefeld**

Rund 90 Teilnehmer aus Forschung, Krankenhäusern, Selbstverwaltung und Wirtschaft diskutierten am 07.03.2013 an der Hochschule Niederrhein in Krefeld über „Transparenz durch Routinedaten“. Seit 2005 war dies bereits die 8. Veranstaltung nach Gründung der GMDS-Projektgruppe Routinedaten im Gesundheitswesen, die 2007 als Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe MDK aufgegangen ist. Wurden in den vergangenen Jahren noch das „ob“ und das „wie“ diskutiert, zeigt das diesjährige Symposium neue Datenquellen auf und berücksichtigt auch regionale Unterschiede in der Versorgung. Mit Spannung wurde die Bereitstellung der Daten aus dem Risikostrukturvergleich erwartet, die durch die Datentransparenzverordnung möglich gemacht wurde (Arndt, Bundesversicherungsamt). Routinedaten aus der Rehabilitation bieten beispielsweise Informationen über den Zusammenhang zwischen medizinischem Anlass der Reha-Maßnahme und beruflicher Wiedereingliederung (Bestmann, Deutsche Rentenversicherung Bund und Kaluscha, Universität Ulm). Der AOK Bundesverband zeigte auffällige kreisbezogene Fallzahlunterschiede bei der Versorgung mit Hüftgelenksendoprothesen und bei Operationen an der Wirbelsäule (Malzahn, AOK Bundesverband). Ebenfalls deutliche Unterschiede auf Kreisebene gibt es bei der Behandlungshäufigkeit spezieller chronischer Erkrankungen, die möglicherweise weniger mit der medizinischen Infrastruktur sondern eher mit sozio-demographischen Faktoren zusammenhängen (Weyermann, Hochschule Niederrhein Krefeld). Die Forschung mit Krankenhaus-Routinedaten ist anhaltend beliebt (Spindler,

Destatis) und wirft vielfältigste Fragestellungen auf: So wurde der Zusammenhang zwischen Behandlungserfolg und der fachabteilungsbezogenen personellen Auslastung untersucht (Kuntz, Universität zu Köln). Die sachgerechte Identifizierung von Notfällen im Krankenhausroutinedatensatz an Hand von Diagnosen sollte harmonisiert werden und hat eine weitreichende Bedeutung sowohl für die Versorgungsforschung als auch für die Krankenhausplanung (Robra, Universität Magdeburg). Ein internationaler Vergleich deutscher Krankenhaus-Daten mit Routinedaten aus den USA und England zum Thema „unerwünschte Arzneimittelnebenwirkungen“ zeigt, dass der Umfang der an Hand von Begleiterkrankungen identifizierten unerwünschten Nebenwirkungen durchaus in den drei Ländern vergleichbar ist (Stausberg, LMU München). Weitere Informationen - wie auch die Folien dieses Symposiums - stehen unter <http://www.ekmed.de/routinedaten/> zur Verfügung.

### **Symposium „Medizinische Klassifikationen und Terminologien im Fokus des Gesundheitssystems“ am 05.09.2013 in Lübeck**

Auf der GMDS-Jahrestagung in Lübeck veranstaltete die AG zum 24. Mal ihr traditionelles Donnerstag-Symposium. Das Programm wurde wie in den letzten Jahren gemeinsam mit den GMDS-Arbeitskreisen „Chirurgie“ und „Orthopädie und Unfallchirurgie“ erstellt. Die Besucherzahl war mit ca. 50 fachkundigen und interessierten Teilnehmern, darunter viele neue Gesichter, erfreulich hoch.

Zu Beginn begrüßte der zukünftige GMDS-Präsident Prof. Paul Schmücker die Teilnehmer und erinnerte in seiner Rede an die Gründung der AG in Ostberlin im Jahre 1990 unmittelbar nach dem Fall der Mauer und an die nachfolgenden vielen erfolgreichen Aktivitäten. Auf seinen Vorschlag wurde das Gründungsmitglied Dr. Bernd Graubner als „Mann der ersten Stunde“ von der AG einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Wie jedes Jahr wurden die Beiträge des DIMDI zu den Neuerungen bei ICD-10-GM und OPS für das kommende Jahr mit Spannung erwartet. Leider war Herr Ulrich Vogel (DIMDI, Köln) in Köln unabhkömmlich, sodass seine von ihm freundlicherweise zur Verfügung gestellten Folien von Dr. Bernd Graubner (Göttingen) vorgestellt wurden. Herr Dr. Norbert Sigmond (DIMDI, Köln) gab eine Übersicht über die zahlreichen Änderungen der Vorabversion des OPS 2014 und kündigte für die Endversion (Ende Oktober/Anfang November) weitere Änderungen an. Der Leiter des Arbeitskreises „Chirurgie“ Herr Dr. Rolf Bartkowski (Berlin) stellte in seinem Vortrag „Einführung eines Mengenfeldes in den OPS“ überzeugend die positiven Auswirkungen eines Mengenfeldes auf den OPS als Klassifikation als auch für die Kodierung und die weitere Verarbeitung der kodierten Daten dar. Mit zu den Traditionen des Symposiums gehören auch Vorträge zu den aktuellen Entwicklungen in den deutschsprachigen Nachbarländern. Herr Mag. Gerhard Embacher (Bundesministerium für Gesundheit, Wien) berichtete für Österreich über generelle Neuerungen im Doku-Bereich aufgrund der Gesundheitsreform 2013 und über die Aktualisierung der Diagnosendokumentation und des Leistungskataloges im stationären Bereich. Für die Schweiz stellte Frau Franziska Schlägel (SwissDRG, Bern) die Pflege und Bereitstellung der Klassifikationen und der DRG-Logiken vor. Herr Prof. Dr. Jürgen Stausberg (München) eröffnete mit dem Thema „Anwendungsgebiete von medizinischen Terminologien und Ontologien“ den nächsten Vortragsblock. Mit der Frage „Ist die Zeit reif für SNOMED CT in Deutschland“ beschäftigte sich anschließend PD Dr. Josef Ingenerf (Lübeck) und stellte in seinem Vortrag wichtige Unterschiede zwischen Terminologie und Klassifikation dar. Herr Bernhard Calmer (bvitg, Berlin) stellte den Einsatz medizinischer Terminologiesysteme aus Sicht der Software-Hersteller dar, zeigte deren Notwendigkeit für eine internationale semantische Interoperabilität auf und forderte dafür eine nachhaltige Unterstützung, insbesondere durch die Politik. Die letzten beiden Vorträge waren den

Aktivitäten der WHO gewidmet. Zum aktuellen Stand der ICD-11 hatte die AG Herrn Robert Jakob (WHO, Genf) eingeladen. Leider musste er jedoch seine persönliche Teilnahme kurzfristig absagen, konnte uns aber freundlicherweise seine vertonten Vortragsfolien zur Verfügung stellen. So erfuhren die Teilnehmer in Bild und Ton alles Wesentliche zum aktuellen Stand der ICD-11, mussten aber bedauerlicherweise auf eine Diskussion mit Herrn Jakob verzichten. Frau Dr. Susanne Hanser (Freiburg) stellte im letzten Vortrag den aktuellen Stand der dritten WHO-Kernklassifikation „International Classification of Health Interventions (ICHI)“ vor, die inzwischen einen beachtlichen Umfang angenommen hat und neben den klassischen „medical and surgical procedures“ neue Bereiche für „Functioning“ und „public health“ beinhaltet.

Nach den Kurzberichten der AG und der Arbeitskreise leitete das neue Ehrenmitglied Dr. Bernd Graubner (Göttingen) die turnusgemäße Neuwahl des Leiters und der vier Stellvertreter der AG. Zur Wahl stellten sich als Leiter Dr. Albrecht Zaiß (Freiburg) und als Stellvertreter Dr. Rolf Bartkowski (Berlin), Karsten Beßner (Berlin), Dr. Simon Hölzer (Bern, Schweiz) und Dr. Andreas Egger (Wien, Österreich). Alle Kandidaten wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt - bei Enthaltung der jeweils gewählten Person. Sie haben ohne Ausnahme die Wahl für die Amtsperiode bis 2016 angenommen. Den ausscheidenden Stellvertretern Dr. Bernd Graubner (Göttingen), Frau Bettina Busse (Freiburg) und Prof. Dr. Karl-Heinz Pfeiffer (Graz, Österreich) sei an dieser Stelle ganz herzlich für Ihren Einsatz in den vergangenen Jahren gedankt.

Wie jedes Jahr erschienen Berichte zum Symposium in den gmds-Mitteilungen und im Heft 4 der mdi (Forum der Medizin\_Dokumentation und Medizin\_Informatik). Die Programme, die Präsentationen und die Berichte sind auf den Webseiten der AG abrufbar.

### **Vorgesehene Aktivitäten 2014**

Auf der 59. GMDS-Jahrestagung in Göttingen wird die AG MDK am 8. September 2014 wieder ihr traditionelles Symposium veranstalten, dieses Jahr am Montag innerhalb der GMDS-Jahrestagung.

Die Mitarbeit in den verschiedenen, mit Fragen der Klassifikationen befassten Gremien wird fortgesetzt und der Informationsdienst der Arbeitsgruppe im World Wide Web weiter ausgebaut. Seit Herbst 2001 sind dort zahlreiche Publikationen zur Thematik der AG verfügbar.

### **Homepage der AG**

über die GMDS-Homepage (<http://www.gmds.de>) → Fachbereiche → Medizinische Informatik → Arbeitsgruppen

### **Amtszeit der Arbeitsgruppenleitung und deren Vertretung:**

Neue AG\_Leitung von Oktober 2013 bis September 2016

A. Zaiß, Freiburg (Leiter)

R. Bartkowski, Berlin (Stellvertreter)

K. Beßner, Berlin (Stellvertreter)

S. Hölzer, Bern (Stellvertreter)

A. Egger, Wien (Stellvertreter)

**Ehrenmitglieder der AG:**

R. Klar, Freiburg (seit 2007)

B. Graubner, Göttingen (seit 2013)